

Der Briefetal-Bote erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt für das Quartal 1,20 Mk., monatlich 40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pfg. Nach auswärts Portozuschlag : : : :

Anzeigen werden in P. R. Neumanns Buchdruckerei und Papierhandlung und von allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Die sechsge-spaltene Petitzeile kostet 15 Pfennig, die Reklamezeile 30 Pfennig : : : :

Briefetal-Bote

Amts-Bezirks-Anzeiger

für Birkenwerder, Hohen-Neuendorf, Borgsdorf, Lehnitz u. Umgegend

Die Expedition des „Briefetal-Boten“ vermittelt ohne Preis-Aufschlag Anzeigen an alle auswärtigen Zeitungen.

Amtliches Publikations-Organ für örtliche Bekanntmachungen und für Vereine
Telephon: Amt Birkenwerder Nr. 5

Die Expedition des „Briefetal-Boten“ vermittelt ohne Preis-Aufschlag Anzeigen an alle auswärtigen Zeitungen.

Alleiniges amtliches Publikations-Organ mit rechtsverbindlicher Publikationskraft für den Amtsbezirk Birkenwerder.

No. 65.

Birkenwerder, Donnerstag, den 30. Juli 1908

7. Jahrg.

Die heutige Nummer enthält das Unterhaltungsblatt „Jedem etwas“ Nr. 29.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Unter der gegenwärtigen großen Hitze haben nicht allein Menschen und Tiere zu leiden, sondern auch besonders die Bäume auf den Straßen. Im Interesse der Erhaltung des schönen Baumbestandes auf den Straßen der Gemeinde richte ich die freundliche Bitte an alle Hauseigentümer, Verwalter usw., sich der dürftenden Bäume anzunehmen, sie öfters zu begießen und zu pflegen, damit sie nicht eingehen.

In allen Fällen, wo rohe Hände die Bäume beschädigen, bitte ich um sofortige telefonische Mitteilung, möglichst unter Angabe der Namen der rohen Patrone.

Birkenwerder, den 18. Juli 1908.

Der Amtsvorsteher. Kühn.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung des *Servises pp.* für die am 16. und 17. v. Mts. hier einquartiert gewesenen Truppen erfolgt gegen Vorlegung des Quartierbillets am **Sonnabend, den 1. August d. Js. vormittags 8—10 Uhr** in der Gemeindefasse hier selbst.

Eine Zustellung nicht abgehobener Beträge findet nicht statt.

Birkenwerder, den 23. Juli 1908.

Der Gemeindevorsteher. Kühn.

Französische Erziehung zur Bewandte.

Wie stark in der französischen Jugend der Haß gegen die Deutschen gewirkt und der Bewandtegebannt gefördert wird, geht aus folgender Einfindung hervor, die die „Braumühligische Landeszeitung“ veröffentlicht hat. Dort heißt es:

„Vor mir liegen zwei französische Bücher, zum Gebrauch an den Schulen bestimmt: *Devoir et patrie* von A. Burdeau und Jean Felber, Geschichte einer eifrigen Familie, von A. Chalamet. Eifriger, ein Leitfaden über Moral und die staatlichen Verhältnisse, ist im Gebrauch in Schulen zu Paris, Lyon usw. Wie in diesem Schulbuch die Kinder für den Bewandtegebannt erzogen werden, beweisen z. B. folgende Stellen: S. 149: „Ein Teil Frankreichs steht in diesem Augenblick unter der Herrschaft des Auslandes. Aber die ganze Welt weiß, daß wir entschlossen sind, eines Tages unsere unterdrückten Brüder zu befreien.“ In Lektion 12, die Bräutigamsfeier, erinnert der Lehrer die Kinder an seine Erzählung von Elsaß-Vohringern, die 1870 vor den „Brutalitäten“ der Preußen flüchten mußten, und fährt fort: „Weißt du wohl noch, Jakob, daß du da ausreißt, du wolltest eines Tages Krieg mit den Preußen anfangen, damit sie diesen armen Leuten ihr Land wiedergeben könnten? Und alle deine Kameraden haben Beifall gesendet und haben gerufen, daß sie mit dir gehen würden. Jawohl, Herr, das ist wahr! rufen alle Schüler. Das ist wahr! Wir haben es gesagt und werden es tun.“ (S. 212 und 213.)

S. 215: „Sie (die Feinde Frankreichs) haben uns unsere Brüder in Elsaß-Vohringen gestohlen, man muß alles zu ihrer Befreiung vorbereiten.“

In noch gefährlicher Weise führt das andere Buch — Jean Felber — den Deutschenhaß bei den Kindern. Sein Erscheinen in 48. Auflage zeugt für die Verbreitung in den Schulen und Schulbibliotheken Frankreichs. Von Anfang bis Ende strömt es von Haß gegen die Deutschen und sucht sie bei der Jugend verächtlich zu machen. Einige Auszüge mögen genügen: S. 7 und 8: „Vergessen wir nichts! Erinnerung wir uns jener Tausende von Landsleuten, die seit Jahren leiden und hoffen, ohne je müde zu werden.“ „Deute noch wie am Tage nach dem Siege sind die Deutschen in diesen Provinzen, die sie uns genommen haben, verabscheut. Sie halten sich dort nur durch die Gewalt.“

„In ihrer Wut verdoppeln sie ihre strengen Maßregeln. Die Gefährlichsten füllen sich mit eifrigen Patrioten, unverständliche Richter sehen überall Verbrechen.“ „Selbst die kleinen Kinder beunruhigen diese Deutschen, die so stark und so stolz auf ihre Stärke sind. Ja, eure kleinen Kameraden, die Schüler in Elsaß-Vohringen, werden behandelt als Verdächtige und Revoluzierende. Man verbietet ihnen, französisch zu sprechen untereinander, in ihren Unterhaltungen und ihren Spielen, und man bestrafte sie, wenn sie die geächtete Sprache gebrauchen.“

S. 42: „Sie (die Deutschen) waren neidisch auf Frankreich (1870), welches sie zu schön fanden, und suchten die erste Gelegenheit, es anzugreifen.“ S. 68: „Schande über die Deutschen, die ihre Kanonen gegen die Kathedrale zu Straßburg gerichtet haben.“ S. 116: „Wenn sie glauben, daß man jemals die Erinnerung an diese Schmachthaten (1870) wird verlieren können! Aber Geduld, was heute nicht geschieht, kann morgen geschehen; ein Tag wird kommen, an dem wir uns rächen werden.“ S. 370: „Sei ruhig (tröstet ein Knabe seinen weinenden eifrigen Großvater), habe Vertrauen, Großvater, wir sind es, die kleinen Schüler von heute und die Soldaten von morgen, wir sind es, die den Preußen Elsaß-Vohringen wieder abnehmen werden.“

Auf die Gefährlichkeit dieser Art des Unterrichts und auf die bewusste Fälschung, die zugunsten Frankreichs in den französischen Schulbüchern betrieben wird, hat bereits Bismarck hingewiesen. Wir können aber daraus ersehen, wo die Urfade liegt, daß alle Berühmungsversuche zwischen Deutschland und Frankreich scheitern müssen.

Deutsches Reich.

Hofnachrichten. Reichskanzler Fürst von Bismarck wird sich am Mittwoch zum Vortag beim Kaiser nach Schweinfurt begeben, von dort tritt der Kaiser am Sonnabend seine Reise zum Besuch des Königs von Schweden in Stockholm an, an der auch die Kaiserin teilnimmt. Am Donnerstag trifft der Reichskanzler in Berlin ein und hält sich hier einige Stunden auf, um Vorträge entgegenzunehmen. Am Sonnabend wird der Fürst wiederum in Berlin eintreffen, bleibt hier bis Sonntag und wird dann wahrscheinlich nach Norddiney zurückkehren.

König Eduards Besuch in Schloß Friedrichshof. König Eduard von England trifft, wie die „Zidd. Reichsfor.“ offiziös mittelt, am 11. August auf der Reise nach Jüdel und Marienbad in Schloß Friedrichshof bei Kronberg mit Kaiser Wilhelm zusammen. Die „Weltmeister Gazette“ läßt sich dazu aus Berlin melden, die bevorstehende Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard sei von letzterem veranlaßt worden. Der König habe sich besonders um das Zustandekommen der Begegnung bemüht, für welche die Reichspositionen des Kaisers eine Abänderung erfahren mußten. Der Korrespondent des Blattes fügt hinzu, es sei die Annahme wohl begründet, daß der König und die Königin im nächsten Frühjahr nach Berlin kommen würden.

Kultusminister v. Wehner antsmüde? Die Stellung des bayerischen Kultusministers v. Wehner soll erschütterter sein. Der Minister ist am Sonntag plötzlich unwohl geworden und hat sich im Landtag, wo zurzeit sein Stat in der Abgeordnetenkammer verhandelt wird, bis auf weiteres entschuldigen lassen. Nach einer Meldung der „Münch. N. N.“ soll vor einiger Zeit der bayerische Kultusminister v. Wehner, dem man übrigens ein starkes Lieblingen mit dem Zentrum nachrühmt, dem Senat der Universität München amtlich aufgegeben haben, bei Professoren und Dozenten für eine Einschränkung der öffentlichen Meinungsäußerung außerhalb der Lehrstühle hinzuwirken. Der Senat der Universität München habe jedoch das Verlangen des Kultusministers geschloffen und mutig abgewiesen.

Gegen den unläuteren Wettbewerb. Die in Bremen tagende Hauptversammlung des Zentralverbandes für Handel und Gewerbe hat in einer Resolution ausgesprochen, sie könne zu ihrem großen Bedauern in dem neuen Gesetzentwurf kein besseres und wirksameres Mittel zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs erblicken. Sie erklärt insbesondere: „Wenn die Ansichten der beteiligten Kreise, d. h. in erster Linie der kaufmännischen Kleinbetriebe, über den unlauteren Wettbewerb, über kaufmännische Sitten und Gebräuche in dem neuen Spezialgesetz nicht genügend zur Geltung kommen, so ist künftig auch keine bessere, den soßen Wettbewerb schützende Rechtsprechung zu erwarten. Der Zentralverband hat zu der Regierung das Vertrauen, daß sie die Gelegenheit, endlich einen wirksamen Schutz des Kleinhandels und Gewerbestandes herbeizuführen, mit aller Energie wahrnehmen wird.“

Aus den Reichsländern. Wie die „Vohringer Zeitung“ meldet, hat die reichsländische Regierung ein Gesuch um Niederlassungserlaubnis für acht Klöster abschlägig beschieden.

Aus dem Ansiedlungsgebiet. Die Tätigkeit der Ansiedlungskommission in den ehemals polnischen Landesteilen Preußens hat wieder erfreuliche Fortschritte aufzuweisen. Besonders ist der Zuwachs aus kleinbäuerlichen Kreisen wieder stark vertreten, und das Creditliche ist, daß es aus solchen westdeutschen Gegenden stammt, aus denen schon seit Jahr und Tag eine lebhafte Abwanderung in die Ostmark stattfindet. Ein Beweis dafür, daß die bereits angebotenen Familien an ihren neuen Wohnsitzen sich wohl fühlen und Verwandte und Freunde nach sich ziehen. Auch im Interesse der Germani-

stierung ist diese Erscheinung freudig zu begrüßen, da nun der Deutsche bekanntlich im Kreise seiner Sippe am sichersten fühlt und dadurch gerade bei katholischen Ansiedlern der Gefahr vorgebeugt wird, daß sie ihr Volkstum verlieren und als Katholiken polonisiert werden. Diese Erfahrung bestätigt sich besonders bei der Auslegung solcher Güter, die guten Boden und gute Verlehrswege haben. So war in diesem Jahre das Ansiedlungsgut Pogorzela im Kreise Posen, umweit der schlesischen Grenze, das in 34 Wirtschaften ausgelegt wurde, kaum zur Aufteilung freigegeben, als sich schon Ansiedlungslustige aus dem Westen meldeten, die Verwandte und Bekannte in der Nachbarschaft haben. Sämtliche Stellen waren in kurzer Zeit vergriffen. In derselben günstigen Weise hat sich eine Anzahl anderer Güter, so z. B. Piersch bei Krotoschin, Lufenstein bei Borek, Dalechin und Besze bei Gostyn, Radomitz, Wulsch und Zirpe bei Alt-Bogen befriedeln lassen, die alle im südlichen Teil der Provinz Posen liegen. In den Kreisen der dortigen Ansiedler, welche die Vorteile der Ansiedlung bereits kennen gelernt haben, rednet man mit Sicherheit darauf, daß es der Ansiedlungskommission gelingen wird, neue Güter in diesem fruchtbaren Teil der Provinz Posen in nächster Zeit zur Befriedung zu bringen. Nicht am wenigsten würden dadurch die kleinen Landstädte in der Ostmark gewinnen, denn die Städte, die man bisher mit einem Kranz deutscher Siedlungen umgeben konnte, haben einen in die Augen fallenden wirtschaftlichen Aufschwung genommen. Man schau sich die Städte Breschen, Gnefen, Schnerfenz, Kubewitz, Barzschin, Wrofschen, Dornitz, Bongawitz, Tramefen, Roglino, Alieho, Witowo, Priesen-Bestpr., Gollub, Strasburg, Kalmsee u. a. m. an. Das Gegenbild bilden diejenigen Städte, die von der Ansiedlung unberührt blieben. Auch in anderen Teilen der Provinz Posen und in der Provinz Westpreußen ist die Nachfrage nach Ansiedlerstellen lebhaft. Güter mit gutem Acker und in lebhafter Verlehrswege werden schon als vergeben bezeichnet, die noch gar nicht vermaßen werden konnten, wie das Ansiedlungslustigen auf ihre Anfragen mitgeteilt worden ist.

Ausland.

England. Der Förderer des Friedens! Der König und die Königin empfangen am Montag im Buckinghampalast 24 Mitglieder des gegenwärtig in London tagenden Internationalen Friedenskongresses. Der König hieß in Erwiderung auf eine Ansprache, in der er Förderer des Friedens genannt war, die Delegierten willkommen zu heißen und sagte, er empfinde nichts mit aufrichtiger Genugtuung als die Erkenntnis, daß seine Bemühungen zur Aufrechterhaltung des Friedens unter den Völkern nicht fruchtlos gewesen seien, und das Bewußtsein der hochherzigen Bereitschaft, die seine Bestrebungen in England sowohl wie in den anderen Ländern gefunden hätten. Die Herrscher könnten sich kein höheres Ziel setzen, als die Förderung eines guten Einvernehmens und herrlicher Freundschaft zwischen den Nationen. Das sei das sicherste und geradeste Mittel, durch das die Menschheit ihr vornehmstes Ideal zur Wirklichkeit machen könnte. Dies Ziel zu erreichen, sei sein unangefochtenes Bemühen und Gebet. Der König sprach schließlich die Hoffnung aus, daß die Arbeiten des Friedenskongresses geeignet sein möchten. Deutschland ist auf diesem Kongress durch die Herren Dr. Barth und Gothein würdig vertreten.

Rußland. Der Präsident der französischen Republik ist am Montagmorgen mit dem ihn begleitenden Geschwader zu der Zusammenkunft mit dem Zaren programmäßig auf der Reede von Neval eingetroffen. Gleich nach seiner Ankunft stieg der Präsident auf der russischen Jarenjacht „Standart“ einen kurzen Besuch ab, den der Zar mit den Ministern und dem Gefolge auf dem Schiff des Präsidenten erwiderte. Eine volle Stunde weitete der Zar auf der „Bété“, und ebenso lange konferenzierten Minister Swolski und Bidon. Bei der Galatraf an Bord der Kaiserjacht „Standart“ hielt Kaiser Nikolans folgende Ansprache:

„Ich empfinde ein lebhaftes und wirkliches Vergnügen, Herr Präsident, Sie in den russischen Gewässern willkommen zu heißen, und ich lege Wert darauf, Ihnen herzlich zu danken für Ihren Besuch. Den ganz Ausland aus ein neues Zeugnis für die Bande aufrichtiger und unveränderlicher Freundschaft anseht, die Rußland und Frankreich vereinigen. Ihre Aufenthalt unter uns, davon bin ich überzeugt, wird zur Stärkung haben, daß der feste Wille der beiden befreundeten und verbündeten Völker, weiterzueifern an der Erhaltung und Festigung des Weltfriedens, aufs neue ins Licht gerückt wird. Ich trinke auf Ihre Gesundheit, Herr Präsident, und auf den Ruhm und das Gedeihen Frankreichs.“

Präsident Fallières erwiderte:

„Eure Majestät konnte nicht an der großen Freude zweifeln, die es dem Präsidenten der französischen Republik bereiten würde, Eure Majestät in den russischen Gewässern

den herzlichsten Gruß Frankreichs zu überbringen. Ich schicke Ihre Majestät die Kaiserin, deren Anwesenheit zu dem Glanze dieses Festes die Krone fügt, in die Gefühle ein, die ich mich freuen, Ihnen auszuspochen haben, und ich bin glücklich, hier mit Eurer Majestät die Gefühle befreundeter und treuer Freundschaft zu bekräftigen, die unsere beiden Völker verbinden. Dieser für die Wahrheit des gemeinsamen Interesses so glücklich geschlossene Bund empfängt die kostbare Beiste der Zeit. Er ist in Europa eine Bürgschaft des Gleichgewichts; er wird fortbauern zum größten Wohle Frankreichs und Russlands, und ich bin wie Eurer Majestät davon überzeugt, daß unsere gegenwärtige Begegnung auf neue den festen Willen der beiden befreundeten und verbündeten Länder bekräftigen wird, wettzueifern an der Bewahrung und Festigung des Weltfriedens. Ich erhebe mein Glas zur Ehre Eurer Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin, Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter und der ganzen kaiserlichen Familie. Ich trinke auf die Größe und auf das Glück Russlands, des Freunds und Bundesgenossen Frankreichs."

Der Präsident verweilte bis 10^{1/2} Uhr an Bord des „Staubart“.

Bürfei. Die Zubehörsgegenstände der Bevölkerung in Konstantinopel dauerten am Sonntag die ganze Nacht hindurch fort. Unbehindert von der Polizei wurden auf öffentlichen Plätzen Arien gehalten. Die Volksbegeisterung gipfelte in Händeln auf den Straßen. Den kaiserlichen Blättern zufolge erhielten die Provinzialbehörden den Befehl, künftighin nur mit der Forste zu korrespondieren. Aus Saloniki wird gemeldet: Das jugtürkische Komitee beschloß, bis auf weiteres sich der Verlegung der Offiziere des dritten Korps nach anderen Provinzen zu widersetzen.

Marras. Nach Nachrichten Eingeborener ist die Lage Abdul Mis' verwickelt, da er von den Anhängern Nulay Hafids auf allen Seiten eingeschlossen ist. Außerdem leidet sein Heer Mangel an Lebensmitteln und Wasser infolge der Besetzung der Wasserstellen durch die Hafiditen. — Durch die dringende Aufforderung des Paschas von Marrasfeld wurde Nulay Hafid bestimmt, die Vorbereitungen zum Abmarsch wieder aufzunehmen, um die Proklamierung Abdul Mis' zu verhindern.

Indien. Bei erneuten Zusammenstößen mit den Ausländern wurden in Bombay die Truppen längere Zeit mit Steinen beworfen. Daraufhin feuerten sie auf die Menge und verwundeten drei der Ausländer, darunter zwei schwer. Der Gouverneur hielt eine Ansprache an eine Versammlung von hervorragenden Bürgern Bombays und erklärte, die Regierung sei ungenötigt darüber, daß sie aus ihrer Mitte keine Unterstützung erhalte, und forderte sie auf, sorglos für Gesetz und Ordnung einzutreten.

Lothales und Verschiedenes.

Nickenwerder. Das hiesige Gas- und Wasserwerk beabsichtigt bekanntlich in Sachsenhausen bei Dranienburg eine Gasanstalt für dort und die nächstliegenden Orte zu errichten und sind Einsprüche bis zum 15. August in dem Amtsbureau in Sachsenhausen anzubringen. In der Dranienburger Bürgerschaft ist man schon lange mit der elektrischen Beleuchtung unzufrieden und ein Teil der Einwohner erhofft durch das neue Gaswerk in Sachsenhausen vielleicht die Einführung von Gas in Dranienburg zu stockwerken.

Nickenwerder. Einen großartigen Verlauf verpricht die Nachtlüftung der vereinigten Sanitätskolonnen in der Nacht vom nächsten Sonnabend zum Sonntag zu nehmen. Die Nachtkolonnen Hohen-Neuendorf ist bereits im Besitz der nötigen Zelt- und Barackenteile und die Kolonnen längs der Nordbahn haben zum großen Teile ihr Erscheinen und somit ihre Mitarbeit zugesagt. Jedenfalls dürfte die ganze Liebung bei Fradelsheim ein ganz eigenartiges Bild geben, welches hier noch nicht gesehen worden ist und lebhaft an die Tätigkeit der Sanität auf einem Schlachtfeld nach beendeter Schlacht erinnern dürfte.

Hohen-Neuendorf. Am Sonnabend findet im Schützenhause ein Sommerfest statt, zu welchem der Ortsverein Einladungen erlassen hat. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges für Groß und Klein und dürfte auch der Besuch ein guter werden, wenn der Himmel nur ein Einsehen hat.

Hohen-Neuendorf. Der innere Ausbau unserer neuen Kirche schreitet sichtlich fort. Die Errichtung der Orgel, die adht Register erhält, ist einem Orgelbauer in Stettin übertragen und soll ihre Aufstellung anfangs November er. erfolgen. Zu derselben Zeit treffen auch

die drei Glocken ein. Ob aber die Kirche schon zu Neujahr dem Gebrauch wird übergeben werden können, erscheint noch fraglich.

6. Fremdenliste

von Hohen-Neuendorf. — Saison 1908.

Mechaniker Walter Wilhelm — Metzger, Schönfließerstr. 21. ● Frau Margarete Runge nebst Kind ● Ella Krifschke — Pannewitz, Ruhwaldstr. 17. ● Rentier Heinrich Glaeser nebst Frau und Tochter — Hermann, Hubertusstr. 21. ● Konditor Viktor Hilgenfeld nebst Frau und Kind — Jänide, Schönfließerstr. 6. ● Werm. Frau Vertha Rosenbaum nebst Tochter — Ludwig, Friedrichstr. 25. ● Frau Anna Mecklenburg nebst Kindern — Franz, Schönfließerstr. 1. ● Frau Marie Müller nebst Kindern und Bedienung — Fischer, Viktoriast. 32. ● Frau Sophie Raabe nebst Kindern — Veder, Stolperstr. 42. ● Rentier Joseph Baer nebst Tochter ● Charlotte Dobbert — Meißner, Stolperstr. 18. ● Regierungskassistent Georg Spieß nebst Frau und Kindern — Bruhn, Viktoriast. 43. ● Kangleiassistentin Hildegard Hase — Herold, Berlinerstr. 8. ● Werm. Frau Ernestine Loefer ● Edmund Dawidowski — Illmann, Florastr. 5. ● Ober-telegraphenassistent Wilhelm Kleemann nebst Frau und Kind — Lüß, Dorfstr. 18. ● Frau Marie Holm nebst Kindern — Hartwig, Hubertusstr. 47. ● Frä. Margarete Busche — Wiesner, Augustastr. 7. ● Frau Elisabeth Barte nebst Kindern — Käpfe, Ruhwaldstr. 22. ● Frau Mathilde Nuhlopf — Schneider, Schönfließerstr. 78. ● Frau Franziska Brizke nebst Kindern — Wards, Friedrichstr. 31. ● Frau Clara Schidel nebst Kindern — Weinrich, Florastr. 15. ● Kaufmann Wilhelm Nothe nebst Frau und Kindern — Rückert, Dorfstr. 9a. ● Zahnkünstler Ernst Graf nebst Frau und Kindern — Jährlich, Stolperstr. 27. ● Frau Elisabeth Popp nebst Kindern und Bedienung ● Frau Margarete Braumert nebst Kind — Metzger, Schönfließerstr. 21. ● Oberpostassistent Karl Bora nebst Frau und Kind — Primate, Stolperstr. 7. ● Frau Hedwig Schubert — Engelhardt, Hubertusstr. 24. ● Werm. Frau Anna Paul — Piechold, Florastr. 1. ● Frau Eugenie Bruh nebst Kind ● Magistratsbureauassistent Karl Dittmann nebst Frau und Kindern — Jffing, Friedrichstr. 5. ● Frau Clara Wittfad nebst Kind — Wegel, Friedrichstr. 33. ● Kaufmann Heinrich Lübeck nebst Tochter — Mohr, Schönfließerstr. 12. ● Hans, Herbert und Erna Illmer ● Frieda Neubauer ● Frau Lucie Frohner nebst Kindern, Ernst Müller — Pergament, Stolperstr. 47. ● Lehrer Joh. Fällenhauer nebst Frau — Schmitt, Stolperstr. 29. ● Hilfschreiber Carl Frankenstein — Otto, Schönfließerstr. 2. ● Frau Hedwig Walter nebst Kindern — Krumphorn, Friedrichstr. 2. ● Kaufmann Adolf Kleczewski nebst Frau und Kindern — Guise, Schönfließerstr. 13. ● Oberpostassistent August Baumgärtner nebst Frau Tochter, Schülerin Elisabeth Schrant ● Kaufmann Rudolf Thiesenbusch nebst Frau und Kindern ● Frau Elise Golz nebst Kind — Iherburg, Ruhwaldstr. 31. ● Bürovorsteher Richard Dohms nebst Frau und Kindern — Lindner, Karlstr. 2. ● Frä. Anna Sphaer — Weinrich, Florastr. 15. ● Hugo, Anna, Franz und Elisabeth Dettler — Herrguth, Hubertusstr. 21. ● Frau Martha Müller nebst Kindern — Seifert, Friedrichstr. 32. ● Schlosser Max Scheller nebst Frau und Kind ● Frau Emma Albrecht nebst Kind — Jährlich, Stolperstr. 27. ● Frau Margarete Hübekamp nebst Kindern ● Magistratsbeamter Richard Hoffmann nebst Frau und Kindern — Kleinert, Karlstr. 5. ● Frau Frieda Walscher nebst Kindern — Bodenbach, Kaiserstr. 31. ● Werm. Frau Friederike Wienehagen nebst Tochter — Richter, Berlinerstr. 69. ● Frau Hulda Richard nebst Kind — Böhme, Berlinerstr. 41. ● Frau Emma Ratke — Schmitt, Ruhwaldstr. 45. ● Kaufmann Fritz Schuttmann nebst Frau und Tochter ● Frä. Agnes Kortmann nebst Nichte — Mätzschke, Ruhwaldstr. 6. ● Frau Emma Raslowitsch nebst Kindern und Bedienung — Wilgolt, Ruhwaldstr. 21. ● Frau Johanna Lorenz nebst Kindern — Otto, Schönfließerstr. 2. ● Privatier Gustav Dürfen ● Frau Pauline Hinz nebst Kindern — Binder, Schönfließerstr. 23. ● Frau Helene Baier nebst Kindern ● Grete Rudolph — Ludwig, Friedrichstr. 25.

Provinzielle Nachrichten.

Herrndorf. Da Herr Amts- und Gemeindevorsteher Brandt am 1. Oktober d. Js. sein Amt als Gemeindevorsteher, welches er 16 Jahre lang segensreich zum Wohle der Gemeinde verwaltet hat, niederlegt, so hat die Gemeindevorstellung in ihrer letzten Sitzung beschlossen, vom 1. Oktober d. Js. an einen besoldeten Gemeindevorsteher anzustellen. Das Anfangsgehalt soll 5500 M. betragen, nach zwei Jahren auf 6000 M. und nach fünf Jahren auf 6600 M. steigen.

Dranienburg bekommt eine Filiale eines Berliner Bankgeschäfts. Zu diesem Betriebe der Laden des Kaufmanns Lautenbach in der Bernauerstraße in welchem sich bisher das Restaurant des Herrn Borngräber befand, neu eingerichtet. Die Eröffnung der Bankfiliale soll am 1. September stattfinden.

Schönhöf. Das diesjährige Königschießen der Berliner Schützengilde findet vom 3. bis 8. August hier selbst statt.

Bankow. Eine Razzia auf dem Rummelplatz unternahm auf der Suche nach Taschendieben und Messerstechern die hiesige Polizei. In der letzten Zeit waren bei der Behörde fortgesetzt Meldungen eingelaufen, wonach harmlose Passanten auf der Berlinerstraße und auf dem dort liegenden Rummelplatz bestohlen, mißhandelt und auch mit dem Messer gestochen worden waren. Da man den Belästigten nicht beikommen konnte, so entschloß man sich, eine allgemeine Razzia abzuhalten. Es wurden dabei mehr als fünfzig Personen festgenommen und zur Wache gebracht. Unter den festgenommenen befanden sich die Urheber eines blutigen Überfalls, bei dem ein junger Mann durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt wurde.

Niemegk Bez. Potsdam. Am Sonnabend, den 25. d. Mts. betrat ein gut gekleideter Mann das Dörfchen Lobbeke mit einem großen Paket unter dem Arm. Der hier z. Zt. sich aufhaltende Polizeigemeant Broszio aus Birkenwerder beobachtete den Mann, wie er zwei Wiener Biergeschirre mit Nickelbeschlag im Werte von 250—300 M. für 100 M. oder etw. auch billiger verkaufen wollte. Der Beamte stellte fest, daß das Geschirre nicht auf rechtem Wege erworben war. Der Verkäufer will das Geschirre in einem Lokal in der Mühlentstraße in Berlin von einem „Unbekannten“ für 80 M. gekauft haben. Mit Hilfe des Gemeindevorstehers in Lobbeke wurde der Mann durch den Beamten festgenommen und als der frühere Knecht, jetzige Arbeiter Jan Dobeński aus Berlin, Holzmarktstraße 44, festgestellt. D. wurde durch den Beamten nach Zeuden transportiert und dem zuständigen Amtsvorsteher übergeben.

Hüdersdorf. Ein toter Seehund wurde aus dem Kesselfee gelandet. Bald erklärte sich dieser auffallende Fund dahin auf, daß ein Schaubüchsenbesitzer den Seehund, der verendet war, in das Wasser geworfen hatte.

Steglich. „Der Schrecken der Mark“ wieder verhaftet! Dem vor einigen Tagen in den Wäldern der Umgebung Potsdams festgenommenen Widerer Tempeler aus Pannow war es, wie gemeldet, gelungen, aus dem Gefängnis zu entfliehen. Er ist jetzt überraschend schnell wieder verhaftet worden. Der Steglitzer Polizei war es bekannt geworden, daß Tempeler sich dort unerwartet aufhalte. Am Sonntagmittag glückte es einem Steglitzer Kriminalbeamten, den Wildbilde in dem Augenblick zu verhaften, als er in einem Fahrradgeschäft sein Fahrrad reparieren lassen wollte. Tempeler ließ sich ruhig fesseln. Er wird jetzt im Steglitzer Amtsgefängnis von zwei Beamten Tag und Nacht bewacht.

Spandau. Mit den großen Waffendiebstählen in den Spandauer Kriegsmagazinen steht ein aufsehenerregender Fund im Zusammenhang, der am Freitag auf einem entlegenen Grundstück am Spreener gemacht wurde, wo man auf ein verborgenes Lager von fertigen Feuerwaffen, Seitengewehren, Bajonetten und Gewehmunition stieß; alles bestand sich in fastverrottem Zustand. Waffen und Munition bildeten eine volle Wagenladung; alle Gegenstände wurden von der Polizei konfisziert. Sie röhren von den Diebstählen des Zeugoberleutnants Poppe her, der im Posener Prozeß wegen der Waffendiebstähle eine Hauptrolle spielte, sich aber jetzt wegen Gefühlsanmattung in einer Anstalt befindet. Poppe hatte die Waffen und Waffenteile einem Spediteur übergeben, der sie, als die Diebstähle entdeckt wurden, nach dem Spreener schiffen ließ.

Ontel Fritz.

Roman von E. Karl.

15. Fortsetzung.

Nachdruck verboten

Die kleinen unschuldigen Zärtlichkeiten, die dem anscheinend Gemüt Gertruds Bedürfnis gemessen waren, und ihr früher den Namen „Schmeißelkäsechen“ von Seiten ihres Vaters eingetragen hatten, fielen mit einem Schläge fort. Gertrud, die keine Blutsverwandten besaß, denn ihre beiderseitigen Großeltern waren tot, und der einzige Bruder ihrer Mutter war außer Landes gegangen, hatte alle Liebesfähigkeit ihres Herzens auf den „Ontel“ übertragen und deren Ausbruch vor niemandem verborgen. Jetzt wagte sie kaum, seine Hand zu berühren, aus Furcht, das Dienstmädchen oder eine der ewig spähenden Nachbarinnen möge es ansichtig finden. Ja, es kamen sogar schwarze Stunden, in denen sie fürchtete, Ontel Fritz selbst könne glauben, sie habe es auf ihn abgesehen. Sie verwarf diesen Gedanken zwar sofort und bat ihren guten alten Freund im Herzen tausendmal ab, aber er war doch dagewesen und hatte sie erlindert.

Vor Karoline hätte sie sich aber nicht fürchten brauchen, das sehr ungebildete, doch freundliche Mädchen wäre für seine Herrin durchs Feuer gegangen. Was beinahe das Schlimmste war und den Arzt oft böse machte, war Gertruds Scheu vor Menschen. — Wenn Karoline früher einmal einen nötigen Geschäftsgang während der Sprechstunde gehabt hatte, so hatte Gertrud arglos den

Besuchern die Tür geöffnet. Jetzt floh sie bis in die äußerste Ecke und bat Karoline flehentlich, nicht fortzugehen. Ein Spaziergang mit dem Pflegevater, der für sie sonst der Glanzpunkt des Tages gewesen war, bereitete ihr jetzt Qual. Unter allerlei Vorwänden suchte sie die einsamsten Straßen auf und erödete heftig, wenn sie ihr von Angesicht bekannte Menschen traf. Das Theater besuchte sie gar nicht mehr und der schöne Platz wurde verlassen. Dieses Benehmen war natürlich grundfalsch, sie hätte im Gegenteil die Desfentlichkeit aussuchen und durch ruhiges, sicheres Benehmen ihre vollkommene Unschuld bezeugen müssen.

Fräulein Waldbauer brach manche Lauge für sie und es gelang ihr auch, mehrere Leute zu überzeugen. Aber ein böswilliges Gerücht ist wie eine Hydra; für einen abschlagenden Kopf wachsen zwei neue wieder.

So geschah ein trüber Winter hin, das Frühjahr kam, und die Kasaninen blühten schon, aber in den äußeren Verhältnissen der zwei Menschen hatte sich nichts geändert. Doktor Westland kämpfte einen harten Kampf gegen die Leidenschaft, die ihn erfüllte. Er rang mit ihr wie mit einem Feinde, aber er rang sie nicht nieder. Wenn er Gertruds blaßes Gesichtchen, das doch für ihn immer ein freundliches Lächeln hatte, ansah, wenn er ihre stille Tätigkeit im Hause beobachtete, dann sagte es ihm wie ein wildes Verlangen, das geliebte Mädchen an sein Herz zu drücken, und er mußte sich doch mit einem Händerück begnügen. Er sah sie leiden und konnte nicht helfen; welche Pein für den Mann! Und auch Gertrud sah, daß der einzige Mensch,

der ihr auf der Welt zugehörte, litt um ihretwillen, und sie grante sich darüber, wenn sie auch von der wahren Natur des Leidens keine Ahnung hatte.

„Nun, Frau Roth, heute auch sie einmal? Ist der kleine Ernst etwa wieder krank?“ frug der Doktor in der Sprechstunde.

„Nein, Gott sei Dank, Ernstchen ist frisch und munter, ich komme um meinetwillen.“

Und nun klagte sie über eine Kleinigkeit, gegen die der Arzt ihr ein Rezept verschrieb.

Die Frau hätte nun gehen können, aber sie blieb sitzen und drehte unschlüssig an einem Bandende ihres Mantelchens.

„Wünschen Sie noch etwas, Frau Roth?“

„Ach Gott, Herr Doktor, es ist mir ja jo peinlich, aber Sie sind so gut zu mir gewesen — und das mein Ernstchen lebt, hab ich doch auch ihnen zu danken — da dachte ich mir —“ die Frau brach verlegen ab.

„Was dachten Sie sich, Frau Roth? Sprechen Sie es ruhig aus.“

„Ich dachte — ich muß Sie doch einmal fragen, Herr Doktor, ob Sie wissen, was die Leute von Ihnen reden?“

Doktor Westland fühlte, wie ihm alles Blut zum Herzen strömte, aber er bezwang sich und fragte ruhig: „Nun, was reden die Leute denn?“

„Sie sagen, Herr Doktor, das hübsche Fräulein hier im Hause sei Ihre Geliebte.“

„Und das glauben Sie Frau Roth?“

„Nein, Herr Doktor, ich glaube es eben nicht, sonst

Küstrin. Am Sonnabendmittag ging in der dritten Stunde ein starker Wolkenbruch nieder, der eine Zeitlang heftigste Hagelkörner brachte. Unmittelbar danach wurde die Feuerwehre alarmiert, deren Aufgabe es war, eine Anzahl überhöchster Keller auszupumpen.

Wieg. Dem Arbeiter Karl Geisler aus Eichenhorst, der bei dem Bau des Schöpfwerks zu Herrenwerder bei Wernitz sich den rechten Arm zerquetschte, mußte dieser amputiert werden.

Landesberg a. W. Auf entsetzliche Weise verunglückte der Eigentümer Franz Müller in Gottschimmerbruch. Er wollte eine im vollen Gange befindliche Drechsmaschine übersteigen, blieb mit der Hölle im Getriebe hängen, wobei ihm die Genitalien furchtbar zerrieben wurden. In hoffnungslosem Zustande wurde M. in das hiesige städtische Krankenhaus eingeliefert. — Ein zweiter schwerer Unfall ereignete sich auf der Friedberger Chaussee. Ein Besitzer aus Mahlow fuhr in ziemlich scharfem Tempo bergab, hierbei kippte der Wagen um. Der Führer wurde herausgeschleudert und erlitt außer einem Knöchelbruch noch andere ernste Verletzungen.

Die sozialdemokratischen Turner sollen von den im Gemeindebesitz befindlichen Turnhallen konsequent ferngehalten werden. Ein dahingehender Bescheid ist vom Landrat in Niederbarnim auf eine Beschwerde der Friedrichsfelder sozialdemokratischen Turner eingingen. Der Landrat hat die Gemeindeverwaltung von Friedrichsfelde angewiesen, die Ueberlassung der Turnhallen an die „freie Turnerschaft“ unter allen Umständen zu verhindern. Ein gleicher Bescheid ist den sozialdemokratischen Turnern in Berlin schon seit Jahren zuteil geworden.

Ein neuer Verband der Bäcker- und Konditor-gesellschaften Berlins und der Provinz Brandenburg ist am Dienstag in einer großen Versammlung in Berlin gegründet worden. Er bezweckt eine Zusammenfassung der sogenannten goldenen Bäcker- und Konditorgesellschaften an anderen Orten in Organisationen geeignet sind. Im feinen Kampf gegen den sozialdemokratischen Bäckerstellenverband ist der Bund so gewachsen, daß er bei den letzten Wahlen für die Ortskrankenkasse im Berliner Bäckergewerbe seine Kandidaten durchsetzen konnte. Der neue Verband für die Provinz Brandenburg zählt gegenwärtig bereits 20 Vereine mit einer Mitgliederzahl von über 2000. Seine Tendenz ist, in friedlicher Vereinbarung mit der Meisterschaft Verbesserung der Wohn- und Arbeitsbedingungen zu erreichen.

Der Turnlehrerverein der Mark Brandenburg wird seine diesjährige Herbstversammlung vom 28. bis 30. September in Kottbus abhalten. Im Anschluß an diese Versammlung soll in Berlin vom 1. bis 7. Oktober ein Fortbildungskursus für Damen stattfinden, dessen Oberleitung der Vorsitzende, Oberturnwart Dr. Ludow. übernommen hat. Anmeldungen sind an den Kassierwart, städtischen Turnlehrer Wittasse, Berlin N. 58, Tresdowstraße 60, zu richten.

Gegen die Vogelsteller treten die Tierliebhaber-Vereine jetzt in Aktion. Es wird besonders Gewicht darauf gelegt, die Vogelsteller zur Anzeige zu bringen. Diejenigen Beamten, die sich dabei besonders betätigen, werden mit Prügel bestraft. So ist einem Gendarmereiwachmeister in Britz, der sich bei der Ergreifung von Vogelstellern wehrte, hervorgegangen, eine Prämie bereits bewilligt worden. Die Tierliebhaber-Vereine gehen dabei von der Erwägung aus, daß der Verminderung der Vogelwelt, die besonders in der Umgebung der Großstadt infolge der Bebauung unauhaltbar weiter vor sich geht, mit allen Mitteln begegnet werden muß.

Der Titel Rechnungsrat wird jetzt den mittleren Justizbeamten (Gerichtsekretären) anstelle des Titels Kanzleirat verliehen.

Berliner Neuigkeiten.

Eine neue Straßenbahnverbindung beabsichtigt die Gesellschaft für den Bau von Untergrundbahnen zwischen dem Vorortbahnhof Siedentz Friedrichsfelde und Karlshorst herzustellen, die dann weiter bis Oberhönoweide geführt werden soll. Mit dem Bau derselben wird nach erfolgter Straßenregistrierung begonnen werden.

Das Verlebensband der Gräfin Wartenstein, dessen Verschwinden Anfang Februar großes Aufsehen erregte und zu mancherlei Gerüchten Anlaß gab, ist wieder aufgefunden. Das Halsband, das einen Wert von 250000 M. hat, und eine Breite von 18000 M. Wert, die am 13. Februar d. Js. auf rätselhafteste Weise aus dem Aufschloßnummer der Gräfin von Wartenstein in ihrer Wohnung, Hindenburgstr. 9, verschwand, wurden jetzt unter dem Feuerhieb eines nach der Straße zu gelegenen Zimmers, das der früheren Base der Gräfin, Frau Sieger,

als Aufenthalt gedient hatte, gefunden. Durch Vermittlung eines Detektivbureaus und des Rechtsanwalts Dr. Maruse, der der Steger 10000 M. und Straffreiheit zusicherte, falls sie sich zur Wiederbeschaffung der Perlen bequemen würde, veranfaßte diese, zumal sie auch einsehen mochte, daß an ein Verkaufen des wertvollen Schmucks nicht mehr zu denken sei, das Versteigern zu lassen. Die Steger, welche im Februar gleich nach der Verschwinden der Perlen unter dem Verdacht des Diebstahls verhaftet wurde, wegen mangelnder Beweise aber wieder freigelassen werden mußte und sich hier seitdem durch Nahrungsernährung, ist jetzt zum zweiten Male verhaftet worden.

Im Bett verunglückt. Die 22 Jahre alte Verkäuferin Luise Daniel, die bei dem Fleischermeister Karl Kott in der Oranienburger Straße 52 angeheiratet ist, hatte in der Nacht einen schweren Traum, in dem sie sich von einem Mörder verfolgt wähnte, und fiel infolge ihrer unruhigen Bewegungen aus dem Bett. Erst im Laufe des Vormittags wurde sie inne, daß sie hierbei das rechte Schenkelbein gebrochen hatte. Sie wurde in das Krankenhaus gebracht.

Aus aller Welt.

Dr. v. Haslinger, der Besitzer der Chloralkalifabrik in Schwaig, sein Direktor Dr. v. Lendenfeld, der Fabrikmaschinenführer, dessen Frau und seine Tochter unternahmen am Montag eine Kahnfahrt auf dem Jnnuß. In der Nähe von Brezlegg zerlegte der Kahn am Joch der Eisenbahnbrücke. Alle fünf Personen erlitten. — In Döbsta fand am Montag früh die Einrichtung von acht Terracotten statt. — Der Gemeindefreier Jivac, der nach Unterdrückung von 100000 Kronen aus Libun (Böhmen) entflohen war, wurde bei Karlsfeld als Leiche gefunden. Der Deraubant hatte sich vergiftet. — In La Coropino in Frankreich wurde am Sonnabend, wenige Minuten, bevor der Dampfer „Isle de Panay“ die Anker lichte, eine ganze Anzahl von Mädchen und jungen Frauen an Bord gebracht. Den Finanzbehörden jener Gegend wurde durch Kapitän wurde vernommen, und hierbei ergab sich das überraschende Resultat, daß sämtliche Mädchen von ihren Eltern teils mit, teils nach gegen ihre Einwilligung verkauft worden waren, um nach Arabien in ein öffentliches Haus gebracht zu werden. Sie wurden sofort an Land zurückgebracht. Das Schiff hatte unterdes den Hafen verlassen und war nach Cadix ausgelaufen. Die Regierung verhängte telegraphisch die dortigen Behörden, die den Dampfer einer neuerlichen Untersuchung unterziehen werden. — In Paris wurden ein Theaterdirektor und zwei Darstellerinnen zu drei Monaten resp. 15 Tagen Gefängnis verurteilt, weil die Damen darfuß bis an den Hals aufgetreten waren.

Aus dem Reich.

Düsseldorf. Nach einer Meldung der „Düsseld. Ztg.“ hat die Verwaltung der Kronsteuermittelgüter die zuständigen Stellen angewiesen, den Verkauf der königlichen Schlösser Bernath und Jägerhof (Düsseldorf) anzubahnen, weil beide Schlösser für Wohnzwecke der kaiserlichen Familie nicht mehr in Betracht kommen und jährlich steigende Zuschüsse erfordern.

Hamburg. Die Witwe Herbert Bismarcks sub brieflich den Vater Arthur Halmi aus Budapest ein, nach Friedrichsruh zu kommen, um die beiden ältesten Entel des Kaisers zu maken. Halmi hat schon mehrere Mitglieder der Familie Bismarck gemalt.

München. Auf dem Terrasse des Hauptrestaurants gegenüberliegenden Ludwigshilgel der Münchener Ausstellung hat sich, wie gemeldet wird, der 20 Jahre alte Damenschneider Wimar aus Wien vor den Augen des Publikums erschossen. In einem bei ihm gefundenen überspannten Brief an seine Braut gab er an, er habe in Schönheit sterben wollen.

Stiepel. Beim Baden in der Ruhr ertranken zwei Schüler, der neunjährige Eugen Ritter und der dreizehnjährige Karl Gottmann. — Ein 53jähriger Arbeiter Joanning erlitt an einer ihm beim Gehen im Hals stecenden gebrochenen Kartoffel.

Köln. Das Automobil des bekannten Großindustrieller van der Hypen aus Köln erlitt bei dem Kloster Kreis auf der Fahrt nach Neuz einen schweren Unfall, der noch nicht völlig aufgeklärt werden konnte, da sämtliche fünf Insassen sehr schwere Verletzungen erlitten haben. Das Unglück soll durch Ueberfahren eines Fenbels entstanden sein, der mit einem Kameraden aus dem Wege spielte. Der Knabe wurde sofort getötet, die Insassen des Autos fanden die erste Aufnahme in dem benachbarten Herz-Jesu-Kloster.

Halle. Am Montagvormittag stieß das Automobil des Direktors der Mittelener Kohlenwerke bei Merseburg mit der elektrischen Fernbahn Halle-Merseburg zusammen. Der Direktor wurde durch Glasplitter, die ihm ins Gehirn

drangen, schwer verletzt; auch der Chauffeur trug schwere Wunden davon.

Trochener Uebergang deutschen Besitzes in polnische Hand. Berlin, 27. Juli. Die „Kreuz-Ztg.“ schreibt: „Die polnische Bank in Posen hat, wie wir erfahren, ihr Augenmerk auf den Ankauf der Herrschaft Lastowitz im Kreise Schwetz gerichtet. Es sollen dem Vernehmen nach schon Verhandlungen stattgefunden haben. Der Uebergang der Herrschaft, zu der drei Rittergüter mit einem Areal von über 15000 Morgen gehören, in polnische Hand würde für das Deutschtum einen vernichtenden Schlag bedeuten. Wir können nur hoffen, daß der Besitzer Herr v. Gordon, Mitglied des Herrenhauses, dessen Familie sich seit beinahe hundert Jahren in Besitz von Lastowitz befindet, als deutscher Edelmann zu einem solchen Verkauf nicht die Hand bieten wird.“

Königsberg. Eine Königsberger Familie unternahm am Sonntagmorgen einen Ausflug nach Reuthen. Zwei junge Mädchen nahmen bei dieser Gelegenheit hinter dem Herrenbad züchtigen Reuthen und Mantel an einer unbeaufsichtigten Stelle ein Bad. Pöblich verschwand eines der jungen Mädchen, das sich jedenfalls so weit in die See gewagt hatte, an einer tiefen Stelle in den Fluten, ohne wieder zum Vorschein zu kommen. Die Verleuge der Mitbadenden, die Verjüngte hervorzuholen, dieben leider ohne Erfolg; erst durchgekommenen Fischern gelang es, nach mehrstündigen Suchen die Leiche der Verunglückten zu bergen, die einstmals im Spritzenhaus untergebracht worden war. Auf telegraphischem Wege wurde dem Vater Mitteilung gemacht. Die Ertrunkene war die 18 Jahre alte Tochter des Faktors Marschall.

Kogowo. Einem Nachakt ist fast der ganze Schweinebestand auf dem Rittergut Abd. Grochowista zum Opfer gefallen. Gegen 60 alte und eine größere Menge junger Schweine verendet oder mußten geschlachtet werden. Die Untersuchung ergab, daß Vergiftung vorliegt.

Jorndorf. Die Gedenkfeier auf dem Schlachtfeld zu Jorndorf am 25. August d. Js. zur Erinnerung an die 150. Wiederkehr des Tages der Schlacht bei Jorndorf wird sich voraussichtlich in ähnlicher Weise vollziehen, wie die vorjährige Feier auf dem Schlachtfeld von Leuthen. Truppen aus Küstrin werden mit Abordnungen derjenigen Truppenteile, die in der Jorndorfer Schlacht gefallt haben, vereinigt sein. Besonders wird das Regiment der Gardedivision vereinigt sein, das damals die erfolgreiche Attacke ritt, die mitentscheidend für den Ausgang der Schlacht war. Wie verlautet, wird der Kronprinz der Feier bewohnen.

Jempelberg. Ein Einbruch wurde in die hiesige katholische Kirche verübt. Nachdem der Dieb ein Fenster zertrümmert hatte, benutzte er zum Einsteigen eine Leiter, die er in der Kirche zurückließ. Die Diözesantheben wurden erbrochen und ihres Inhalts beraubt, der aber nur etwa 20 M. betrug.

Danzig. Ertrunken ist auf der Mottlau ein junges Mädchen, das mit einem Ehepaar und einem jungen Mann eine Kahnpartie machte. Der junge Mann, ein Arbeiter Karl Brandt, war ins Wasser gestiegen, um ein Bad zu nehmen. Das Mädchen, das des Schwimmens unkundig war, sprang ihm nach und ertrank.

Höfel. Beim Tieferegen eines Kellers in der über 1 Kilometer von der Stadt Höfel entfernten Burgmühle stieß man auf das Mauerwerk eines unterirdischen Ganges. Er bildet die Fortsetzung eines schon vor einigen Jahren bloßgelegten Ganges, der zur alten Ordensburg Höfel führt, die im Jahre 1241 erbaut wurde. — In Bilschstein brannten die Niederlage der Brauerei Widbold, die Scheunen des Kaufmanns Buchholz und des Fleischermeisters Kobbé nieder. Pferde und Rindvieh kamen in den Flammen um.

Sandewitz. Beim Bootsfahren auf dem Sandsee sah ein mit zwei Insassen besetztes Boot um. Während einer sich an das Boot anklammerte und gerettet wurde, ist der 30 Jahre alte Mauerergesse Paul Schwöcher ertrunken. Seine Leiche ist geborgen worden.

Lauterbach (Nien). Von dem Motorboot der Insel Bilm wurde zwischen letzterer und hier ein Auerboot des Fischhändlers Dampf von hier, welches an Binger Bädegäste, einen Herrn und zwei Damen, vermiert war, überannt. Sämtliche drei Insassen fielen ins Wasser. Der Herr, welcher ein flotter Schwimmer ist, rettete die beiden Frauen. Seine Frau aber verlor ihre Handtasche mit 60 M.

Greisenberg i. Pom. Im Seebad Groß-Horst statteten in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag Diebe dem Hotelbesitzer Wiese einen Besuch ab. Aus dem von ihnen gewaltsam erbrochenen Schrank, der sich in der Strandhalle befand, entwendeten sie gegen 600 M. bares Geld.

würde ich mich ja nicht erdreisten, davon zu sprechen, aber ich dachte, es wäre doch gut, wenn Sie es wüßten. Sie würden dann vielleicht —

„Sie meinen, ich würde das Fräulein dann fortschicken, nicht? Liebe Frau Roth, das junge Mädchen hat nicht Vater, nicht Mutter, und auch sonst keine Verwandten. Soll ich es unter Fremde schicken, weil die Welt mir allem Mann nicht gestatten will, eine Blügelochter zu haben?“

„Herr Doktor, dazu sind Sie doch nicht alt genug. Sie sind doch erst ein Bierziger und sehen trotz Ihres grauen Haares auch nicht älter aus. Wenn Sie da ein schönes junges Mädchen ins Haus nehmen, werden sich immer viele finden, die das nicht in der Ordnung halten. Und Sie wissen doch, ist erst ein Gerede da, so ist es nicht mehr tot zu bekommen. Die Menschen glauben ja das Böse immer lieber als das Gute.“

„Aber mein Gott, was soll ich denn tun? rief der Arzt ganz verzweifelt. Die Frau zupfte wieder ratlos an ihren Bändern. „Ich darf ja gar nicht wagen, dem Herrn Doktor einen Rat geben zu wollen — aber —“

„Sprechen Sie sich aus, Frau Roth, ich weiß, Sie meinen es gut, und ich erfahre aus Ihrem Munde die Meinung der Leute überhaupt.“

Die Frau atmete erleichtert auf: „Ach Gott, Herr Doktor, Sie wissen ja gar nicht wie gut wir alle Ihnen sind, da können wir es nicht aushalten, daß Sie so verunglückt werden, und das liebe Fräulein, das immer so freundlich zu meinem Ernst gewesen ist, auch.“ Sie

schwieg einen Augenblick und pläzte dann heraus: „Sie sollten doch das Fräulein lieber heiraten.“

Dieses Mal sprang der Arzt nicht auf, er hatte das Wort schon einmal gehört, und es packte ihn nicht mehr wie damals.

„Aber liebe Frau Roth,“ sagte er ziemlich ruhig, „bedenken Sie doch den Altersunterschied.“

„Der ist freilich sehr groß, aber sie sind ja ein gesunder Mann, Sie können noch immer länger leben als mancher andere.“

Doktor Westland stand auf. Ich danke Ihnen für Ihre freundliche Absicht, Frau Roth, und will mirs überlegen. Bitte, sagen Sie jedem, der es hören will, daß das ganze Gerede ein tollerloser Unsinn ist.“

Die Frau erschöpfte sich noch in Entschuldigungen wegen ihrer Dreistigkeit und versicherte immer wieder, daß nur ihre Verehrungen für ihn sie bezogen habe, ihm das ehrenwürdige Gerede mitzuteilen, damit er in der Lage sei, Abhilfe zu schaffen. Dann ging sie endlich zu des Dokters großer Erleichterung, der in der selten Ueberzeugung zurückblieb, die Frau, die ihm sehr zugehan war, sei nur seinetwegen gekommen.

Er blieb wohl noch eine Stunde nachdenklich vor seinem Schreibtisch sitzen. Warum auch nicht. — Gemeinsame Spaziergänge machte er mit Gertrud nur noch, wenn Fräulein Waldbauer mitkommen konnte, und nach einer gemeinsamen Promenade durch die städtischen Anlagen verlangte ihn nicht. — Also soweit war es schon. Gevatter Schneider und Handschuhmacher zertrennten Gertruds Namen durch die

Gasse. Ja, Gertruds Namen, denn wo es sich um unerlaubte Verhältnisse handelt, ist es immer nur die Frau, auf die man den Stein wirft. Er hätte, wenn er gewollt, in jede Gesellschaft eintreten dürfen, vor ihm schloß sich keine Tür, und doch wäre — die Wahrheit des Geredes angenommen — er der allein Schuldige gewesen; Gertrud, die Heimatlose, war als vertrautes Kind in sein Haus gekommen.

Also auch diese schlichte Bürgerfrau riet ihm, was die vornehme Dame geraten hatte: heiraten Sie das Mädchen. Die Welt würde es also nicht so ungeheuerlich finden — sie verlangte es gewissermaßen von ihm, und er rang mit seiner grenzenlosen Liebe, wie mit einem bösen Feinde.

Warum denn? Wozu die Qual? Wenn es vielleicht ebenso ginge?

Westland riß sich gewaltsam aus seinen Träumen; er hatte ja noch einen Krankenbesuch zu machen. Aber in stiller Nacht, als er schlaflos dalag, kamen sie wieder, immer süßer, immer lodender, und der starke Mann war schwach geworden, er gab ihnen nach.

Draußen sproßte und blühte alles, was noch vor wenigen Wochen tot und fahl gestanden hatte. — Es war zum Leben erwacht und trieb in neuer junger Kraft. —

Nur der Mensch, sollte abgestorben und unfruchtbar bleiben, wenn das Schicksal ihm die Frühlingsblüten zerfchlug?

(Fortsetzung folgt.)

25 000 leerstehende Wohnungen in Groß-Berlin!
Trotz der geringen Bautätigkeit nimmt die Zahl der leerstehenden Wohnungen in Groß-Berlin eher zu als ab. In Berlin wurden rund 17 000, in Charlottenburg rund 2200, in Hirtzfeld 3000 und in Schöneberg 1500 gezählt. Ein Fall der Mietpreise ist aber ausgeschlossen, weil die Bautätigkeit sehr eingeschränkt ist und unter den leerstehenden Wohnungen sich viele unmoderne, dunkle und feinstenwegs billige Gefasse befinden. Wie sehr die Bautätigkeit in Berlin abgenommen hat, geht daraus hervor, daß in den beiden Monaten März-April d. Js. nur 113 Baugenehmigungen erteilt wurden. Aber auch in den Vororten war die Bautätigkeit geringer. So wurden z. B. in Charlottenburg im Jahre 1907 nur 200 Häuser mit 3971 Wohnungen neu hergestellt und in Schöneberg 547 Häuser mit 2458 Wohnungen.

Zwei Berlinerinnen in Ahlbeck ertranken. Im Seebad Ahlbeck sind am Montag beim Baden an verbotener Stelle am Strande der Forst-Friedrichshof Fräulein Elise Degener, die Tochter eines Bahnbeamten aus Charlottenburg, Wilmersdorfer Straße 109, und Fräulein Charlotte Köpp aus Berlin, Graunstraße 30, ertrunken. Die beiden Mädchen hatten beim Baden an verbotener Stelle die Anordnung eines Genarmen beobachtet und fächelten nun, bestraft zu werden. In ihrer Angst schwammen sie weiter in die See hinaus; als sie ans Ufer zurück wollten, hatten sie nicht mehr die Kraft dazu. Vom Strande hatte man dies beobachtet und sofort Rettungsversuche unternommen, sie hatten aber leider keinen Erfolg. Die Angehörigen der einen der Töchter eines Lehrers, hatten während des schrecklichen Vorganges am Strande gewartet; sie waren Augenzeugen des Unglücks. Die andere Angehörige war erst am

Montag aus Berlin in Ahlbeck eingetroffen. Die Leichen wurden später gelandet, die Wiederbelebungsversuche blieben aber erfolglos.

Hörse und Handel.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 25. Juli. (Amtlicher Bericht der Direction.) Auftrieb 3378 Rinder, 1209 Kälber, 13 486 Schafe und 10 726 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht: Ochsen: a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes, höchstens 6 Jahre alt 78-81, b) junge fleischige, nicht ausgewählte, und ältere ausgewählte 66-72, c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 61-65, d) gering genährte 54-58. Kälber: a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes 69-71, b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 62-65, c) gering genährte 55-59. Schafe: a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 69-72, c) ältere ausgewählte Stübe und wenig gut entwickelte jüngere Stübe und Färsen 65-68, d) mäßig genährte Stübe und Färsen 61-64, e) gering genährte Stübe und Färsen 54-58. Kälber: a) feinste Mast (Wollm-Mast) und beste Sauglätter 89-94, b) mittlere Mast (Wollm-Mast) und gute Sauglätter 78-83, c) geringe Sauglätter 45-50, d) ältere gering genährte (Fleischer) 52-60. Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 84-86, b) ältere Mastlamm 76-80, c) mäßig genährte Mastlamm (Schaf) (Wergschaf) 66-71, d) Postleiner Rindergeschafte (Lebendgewicht) bis - 8 Schweine: für 100 Pfd. mit 30 b. S. Zaca: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzung 61. K. b) fleischige 59-60. K. c) gering entwickelte 56-58, d) Sauer 55. K. - Tendenz: Das Rindergeschäft widelte sich ruhig ab und hinterläßt etwas Ueberstand. - Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Angelegte Kälber brachten Preise über Notiz. - Bei den Schafen war der Geschäftsgang glatt; es wird bis auf wenige Posten geringer Ware geräumt. - Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Letzte Nachrichten.

Kiel. Beim Tauchen nach einem bei Bülk in Grund gegangenen Torpedo wurde durch unerklärliche Ursache der Taucherganzug unblut, und der Taucher, der Oberzimmermannsgast Matthies vom „Blitz“, ertrank, ehe Hilfe möglich war. Die Hundstange angelegten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Stockholm. Zwischen König Gustaf von Schweden und dem Präsidenten Zallstén wurden bei der Galathea am Freitag herliche Eindrücke ausgetauscht, bei denen beide Staatsoberhäupter des unlängst geschlossenen Nordseebodens gedacht.

Petersburg. Die Kaiserjacht „Standart“, die am Freitag mittag mit dem Kaiser und der Kaiserin an Bord von Kronstadt die Fahrt durch den Finnischen Meerbusen antrat, ist am Sonnabend früh um 8 Uhr auf der See von Neval eingetroffen.

Christiana. Von dem untergegangenen Dampfer „Baetelager“ sind bisher 11 Tote geborgen. Ungefähr 80 Passagiere waren an Bord.

Brig. Nach dem Urteil von Technikern, früheren Angestellten der Simphonunternehmung, ist das Unglück im Völsbergtunnel der verfehlten Trasse des Tunnels zuzuschreiben, welche nur 180 Meter unter der Oberfläche des Randergleisfeldes durchgeführt. Das Kopfen des Tunnels sei wahrscheinlich auf die Kopfmärke des Gleisfeldes geschoben.

Lübeck. Am Donnerstag, den 30. d. Mts., findet in Niendorf an der Ostsee eine Gedächtnisfeier zum Andenken an den Fürsten Bismarck statt, die von Bund der Landwirte veranstaltet wird. Die Gedächtnisrede hält Hauptmann v. Leebow-Zielbeck.

MILITÄR-CONCERT

Restaurant Bodensee.

Voranzeige!

Freitag, den 7. August 1908:

Grosses Militär-Concert

ausgeführt von der gesamten Kapelle des Garde-Gusaren-Regiments • Potsdam unter persönlicher Leitung des königlichen Stabstrompeters Herrn Maasberg und unter Mitwirkung des schwarzen Paukenschlägers.

Alles Nähere später.

Sie haben keinen Genuss

von Ihrer Sommerreise, wenn Sie nicht leichte, bequeme

Sandalen

auf Ihren Spaziergängen benutzen.

Grösste Auswahl in Haus- und Gartenschuhen von M. 2,50 an.

Grosses Lager in Kinderstiefeln sowie alle anderen Schuhwaren finden Sie bei

Ernst Conrad, Schuhmachermeister, Birkenwerder, Hauptstr. 86.

Reparaturen innerhalb 10 Stund. Auf kleine Reparaturen kann gewartet werden.

Am 1. und 7. August beginnen in dem bekannten Kaufmännischen Lehrinstitut • Berlin W. 62, Kaldereuthstraße 18 (Ecke Kleiststraße), die neuen Ausbildungskurse für Sekretärinnen, Korrespondentinnen, Buchhalterinnen, Kontoristinnen, Stenographistinnen und Schreibmaschinistinnen mit daran anschließenden praktischen Übungen. Dauer der Ausbildung je nach der Vorbildung der Schülerinnen 3-4 Monate. Honorar einschli. vollständiger Pension, Lehrmittel und Stellennachweise Mf. 300.- bis Mf. 400.-. Näheres durch das Institut selbst. Za diese Kurse sehr beachtet werden, ist baldige Anmeldung erwünscht.

Flechten

aus den trockenen Schuppenflechten, akrop. Krusten, Hautausschläge,

offene Füße

Reinhalten, Belegwunden, Adern, blasse, harte, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig!

wer bisher vergeblich hatte

geholt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

mit v. Gift u. Skarv. Diese Mf. 1.-. In 10-15 Minuten gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma R. Schabert & Co., W. Berlin. Pflanzungen weiss man nicht. Sie haben in den meisten Apotheken.

Aufforderung.

Hiermit fordere ich denjenigen welcher mein Fahrrad gestohlen hat, auf, auch die in demselben Etal hängende Luftpumpe und den Schlauch abzuholen, was er jedenfalls vergessen hat. Ich möchte meinen Stall leer haben.

Franz Adamski,

Davelstr. 59.

Heisse Küche

wie unbequem,

Koche mit Gas

wie angenehm!

Gasthaus „Zur Briele“

Besitzer: **Otto Hoffmann.**

Sonnabend, den 1. August 1908:

Sommer-Wald-Fest

verbunden mit

Kaffee-Konzert

(Mitgl. der Kapelle des 3. Garde-Regiments)

Kinder-Belustigungen

aller Art.

Am Nachmittag findet eine **Waldfahrt auf festlich geschmückten Wagen für Kinder** statt. - Bei eintretender Dunkelheit:

Fackel-Polnaise.

Von abends 8 Uhr ab:

Grosser Sommernachts-Ball.

Speisen à la carte

Gutgepflegte Weine und Biere.

Meine Freunde und Gönner mit ihren lieben Angehörigen und alle Briele-Freunde und Fremdlingen lade herzlich ein.

Otto Hoffmann,

Briesewirt.

Hohen-Neuendorf.

Restaurant

„Zum Fichtenhain“

Donnerstag, d. 30. Juli

Grosses

Garten-Konzert.

Anfang 4 Uhr.

Die Kaffeelücke ist von 3 Uhr an geöffnet.

Es ladet freundlich ein

Carl Gentzen.

Pinnow.

Sonntag, den 2. August

Grosses Erntefest

mit Umzug durch das Dorf und

abends: **Grosser Ball.**

Es ladet freundlich ein

Jokiell.

Hohen-Neuendorf,

Augustastrasse 6,

Baktereeinrichtung von drei

Zimmern und Küche per

1. Oktober er. zu vermieten.

Eine leere Stube

ist zu vermieten bei

Schall & Sekura,

Hauptstr. 10.

Der

Zeitungs-Verlags-

Anzeiger

Hannover

Königsstrasse 22

wird allen deutschen

Druckerelen,

Zeitungs- und

Zeitschriften-

Verlegern

kostenlos und portofrei zu-

gesandt.

Wirksames

Insertionsorgan

Zellenpreis für Stellengesuche

18 Pf.

Bezugspreis durch die Post

10 Pf. monatlich

Unter Kreuzband von der Ge-

schäftsstelle 5 Pf. die Nummer

Probenummer umsonst

Hohen-Neuendorf Restaurant Albert Feicht.

Auf vielseitigen Wunsch!

Donnerstag, den 30. Juli 1908:

Wiederholung des Rosen-Festes.

Anfang abends 8 Uhr.

Entrée: Herren 50 Pf., Damen 30 Pf.

Es ladet freundlich ein

Albert Feicht.

St. Hubertus.



St. Hubertus.



Restaurant „Zum Bodensee“ Birkenwerder.

Freitag, 30. Juli 1908:

Grosses

Kinder-Fest

mit Umzug, Fackelpolnaise und diversen Ueberräuhungen.

Stokklaternen und Schürpen sind im Lokal zu haben.

Anfang 4 Uhr. Kaffeelücke

ist von 3 Uhr an geöffnet.

Entrée für Erwachsene 20 Pf.

Kinder 10 Pf.

Es ladet freundlich ein

Karl Brandt.

St. Hubertus.

Restaurant

Birkenwerder.

Donnerstag, 30. Juli cr.

von 4 Uhr ab:

Wiener Konzert-Trio

Straße

Entrée frei.

Von 8 Uhr ab:

Reunion.

Sonnabend, d. 1. August

Kabaret-Abend

veranstaltet vom Klaviervirtuosen

Erichsen,

ehemalig Herzogl. meiningischer

Hofkapellmeister,

unter Mitwirkung namhafter

Berliner Cabaret-Künstlerinnen

und Künstler.

Confrencier: Herr Fischer-

Olmann.

Abwechslungsreiches,

degentes Programm.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Billets 50 Pfa., im Vorverkauf

40 Pfa. in Neumann's Papier-

handlung, bei Barbier Mayer und

im Lokal zu haben.

Es ladet freundlich ein

W. Siefert.

Das Kinder-Fest

findet am

Sonnabend, den

1. August

statt.



Hohen-Neuendorf Stat. Stolpe

Stolpestr. 4.

Telephon No. 19.

Drabtgeflecht

Stachelrabi

Krammen

Spaten

Schuppen

Stiele

Hacken

Garten-Sämereien,

Gel- und Feimfarbe,

Feinöl, Kreide, Lacke,

Vinyl etc.

empfeht

Franz Lehmann

Hohen-Neuendorf Stat. Stolpe

Stolpestr. 4.

Telephon No. 19.

Liebling-

Seite aller Damen ist d. allen edlste

Stechpferd • Billowmild • Seite

v. Bergmann & Co., Nadebeul.

Fein und edel exegent ein zartes

reines Gesicht, rösiges jugend-

liches Aussehen, weisse sammet-

weisse Haut u. blendend schönen

Teint. 3 S. 30 Pf. in Birken-

werder: **Albert Tabbar,** in Hohen-

Neuendorf: **rFanz Lehmann**

Redaktion, Druck und Verlag:

Paul Richard Neumann

in Birkenwerder.

Um gütigen Zuspruch bittet

M. Meissner.